



Frauen und Gleichstellung

im DGB Bezirk
Berlin-Brandenburg

Tätigkeitsbericht des Bezirksfrauenausschusses
Berlin-Brandenburg 2021 – 2025

DGB
frauen♀

Mehr Wert Gleich- stellung

Inhalt

1	Der Bezirksfrauenausschuss	4
	Eine starke Stimme für die Interessen von Frauen in Berlin und Brandenburg	
2	Blick zurück: Die Bezirksfrauenkonferenz 2021	7
3	Gleiche Chancen am Arbeitsmarkt	8
3.1	Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten !	8
3.2	Klischeefreie Berufsorientierung	10
3.3	Sorge- und Erwerbsarbeit zwischen Frauen und Männern gerecht verteilen!	10
3.4	Equal Pay – Die Lohnlücke schließen!	13
4	Gleichstellung in Politik und Gesellschaft fördern	14
4.1	Schutz vor häuslicher Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz	14
4.2	Reproduktive Selbstbestimmung	18
4.3	Frauen wählen: Nicht ohne Gleichstellungspolitik	19
5	In Aktion am Internationalen Frauentag	20
5.1	Internationaler Frauentag 2022: Wandel ist weiblich	20
5.2	Internationaler Frauentag 2023: Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten!	21
5.3	Internationaler Frauentag 2024	22
5.4	Internationaler Frauentag 2025	26
6	Netzwerke und Gremienvertretungen	28
6.1	Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg	28
6.2	Netzwerk Parität Berlin	29
6.3	Berliner Beirat für Familienfragen	29
7	Ausstellung „Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte“ 30	
	Mit Zeitzeuginnen aus Brandenburg deutschlandweit unterwegs	

1

Der Bezirksfrauenausschuss – eine starke Stimme für die Interessen von Frauen in Berlin und Brandenburg

Das höchste Beschlussgremium der Gewerkschaftsfrauen in den DGB Bezirken ist die Bezirksfrauenkonferenz, die alle vier Jahre stattfindet. Zwischen den Konferenzen beraten die Vertreterinnen der acht Gewerkschaften im Bezirksfrauenausschuss über die Eckpunkte der gewerkschaftlichen Frauenpolitik. Gemeinsam setzen wir uns für die Interessen von Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft ein.

In den letzten Jahren haben uns verschiedene Themen bewegt: die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Geschlechterungleichheiten am Arbeitsmarkt, ungleich verteilte Sorgearbeit, Gewalt gegen Frauen und Belästigung am Arbeitsplatz, Antifeminismus und Vereinbarkeitsfragen. In Fachgesprächen mit Expert*innen und politischen Entscheider*innen haben wir uns mit dem Fachkräftepotenzial von Frauen, Unterstützung bei häuslicher Gewalt, ungleicher Care Arbeit und der Situation geflüchteter Frauen beschäftigt. Wir haben 2024 entschieden, uns als DGB-Frauen der GEW und ver.di im Demobündnis „feministisch, solidarisch, gewerkschaftlich“ anzuschließen und im Folgejahr 25.000 Feminist*innen am 8. März zu unserer Demo mobilisiert.

Frauen- und Gleichstellungspolitik ist in der DGB-Satzung verankert: Der DGB und seine Gewerkschaften „setzen sich für die Verwirklichung der Geschlechterdemokratie und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in allen Betrieben und Verwaltungen, in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, auch unter Anwendung der Strategie des Gender-Mainstreaming, ein“, heißt es dort.

Der Bezirksfrauenausschuss des DGB Berlin-Brandenburg besteht aus je einer Vertreterin der acht DGB-Mitgliedsgewerkschaften und der Bezirksfrauensekretärin. Mit beratender Stimme nehmen zudem die Frauensekretärinnen aus den vier Regionen teil. Vorsitzende ist Susanne Feldkötter (ver.di). Der Ausschuss berät vor allem landes- und bezirkspolitisch relevante Fragen der Gleichstellungs- und Frauenpolitik und muss an allen gewerkschaftspolitischen Debatten und Entscheidungen des Bezirkes beteiligt werden, die von frauen- und gleichstellungspolitischer Relevanz sind.

Personelle Angelegenheiten

In den Jahren 2021 und 2022 war Dr. Bianca Kühl als Bezirksfrauensekretärin im DGB Berlin-Brandenburg für die Themen Frauen und Gleichstellungspolitik verantwortlich. Im November 2022 übernahm Anna-Katharina Dietrich diese Aufgabe.



Mitglieder des DGB Bezirksfrauenausschusses Berlin-Brandenburg

Ordentliche Mitglieder

- Susanne Feldkötter (ver.di, Vorsitzende)
- Elke Swolinski (IG BCE)
- Marina Auerbauch (EVG)
- Sylke Probst (IG BAU)
- Rebecca Rahe (NGG)
- Stefanie Haberkern (IG Metall)
- Maika Kaindl-Wohrab (GdP)
- Katrin Wagner (GEW)

Stellvertretende Mitglieder

- Sandrina Ebertz (EVG)
- Cornelia Janisch (IG BAU)
- Nicole Lischak (NGG)
- Jenny Pollow (IG Metall)
- Kerstin Ohde (GdP)
- Marianne Kellner (ver.di)
- Maike Buchner (ver.di, 07/24 - 01/25)
- Tugba Scherfner (GEW, ab 07/2024)

Ehemalige Mitglieder

- Birgit Weiland (NGG, bis 10/2023)
- Britta Helmer (GdP, bis 08/2023)
- Sonja Dif (IG BCE, bis 05/2023)
- Jutta Cassau (GEW, bis 06/2023)
- Sara Ziegler (GEW, 08/2023 - 01/2024)

Mitglieder mit beratender Stimme:

- Hella Hesselmann,
DGB-Region Westbrandenburg
- Andrea Ogiermann,
DGB-Region Südbrandenburg
- Christine Schill,
DGB-Region Ostbrandenburg
- Roghieh Ghorban,
DGB-Region Berlin

Politische Schwerpunkte und Aktivitäten



Bezirksfrauenkonferenz 2021 unter Pandemiebedingungen mit Abstand

2

Blick zurück: Die Bezirksfrauenkonferenz 2021

Unter dem Motto „Wandel ist weiblich“ und unter Pandemiebedingungen – also hybrid und mit Abstand – hat 2021 unsere letzte Bezirksfrauenkonferenz stattgefunden. Die 40 Delegierten diskutierten und beschlossen Anträge für eine geschlechtergerechte Krisenpolitik, die paritätische Besetzung von Konferenzgremien, zu Pflgethemen und zur Istanbul Konvention.

„Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise belasten berufstätige Frauen am stärksten. Die über ein Jahr anhaltende Ausnahmesituation hat viele Probleme, die zuvor schon existierten, verschärft und ins öffentliche Bewusstsein gerückt“, sagte die stellvertretende Bundesvorsitzende des DGB, Elke Hannack. Die Vorsitzende des Bezirksfrauenausschusses Berlin-Brandenburg, Susanne Feldkötter, unterstrich: „Diese Krisenerfahrungen haben bewirkt, dass Frauen aller DGB-Gewerkschaften in unserer Region mit geschärften Sinnen ihre Ansprüche so konsequent wie nie vertreten.“ Die Präsidentin des Brandenburger Landtags, Prof. Dr. Ulrike Liedtke, machte sich auf der Konferenz für die gleichberechtigte Vertretung von Frauen in der Politik stark.



Fotos: Simone M. Neumann

3

Gleiche Chancen am Arbeitsmarkt



Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten!

13 Forderungen für eine Fachkräftesicherung mit Geschlechterperspektive

Gute Arbeit ist gleichberechtigt. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen durch eine gleichberechtigte Teilhabe im Erwerbsleben zu ermöglichen, ist ein zentrales Ziel der Gewerkschaften. Doch noch immer bestehen Hürden für eine echte Gleichstellung in der Arbeitswelt: durch ungleiche Bezahlung, Sexismus, Geschlechterstereotype in der Berufsorientierung und eine ungleiche Verteilung von Sorgearbeit.

3.1 Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten!

Unsere gleichstellungspolitischen Forderungen brachte der DGB-Bezirk regelmäßig in arbeitsmarktpolitische Gremien ein. Als Bezirksfrauensekretärin hielt Anna-Katharina Dietrich unter anderem Vorträge vor den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Brandenburgs oder den Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agenturen für Arbeit und stellte die gewerkschaftlichen Anforderungen an eine Fachkräftestrategie im Ausschuss für Arbeit und Soziales des Berliner Abgeordnetenhauses vor.

Das Fachkräftepotenzial geflüchteter Frauen rückte insbesondere durch die Fluchtbewegung infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine in den Fokus. Doch auch zuvor griff der DGB-Bezirk das Thema auf. So auch auf unserem Fachtag „Frauentag ist immer“ im Mai 2022. Hier diskutierte die Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, Katja Karger, auf dem Podium mit migrations- und arbeitsmarktpolitischen Expertinnen die Integration geflüchteter Frauen in den Arbeitsmarkt.



Foto: N. Henning/DGB

Fachgespräch in Potsdam

Das Thema Fachkräftesicherung steht insbesondere in Brandenburg weit oben auf der Agenda. Bislang hat die Landesregierung das Fachkräftepotenzial von Frauen jedoch zu wenig in den Blick genommen, so leider auch in der Fachkräftestrategie des Landes. Dabei arbeitet auch in Brandenburg jede zweite Frau in Teilzeit – bei den Männern sind es gerade einmal 14 Prozent. Insofern ist auch bei uns hier noch ein enormes und wichtiges Beschäftigungspotenzial von Frauen vorhanden, sodass es sich lohnt zu fragen: Welche Hürden müssen wir beseitigen, die die gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt einschränken?

Um das Fachkräftepotenzial von Frauen auf die Agenda zu setzen, lud der DGB daher am 15. Mai 2023 zum Fachgespräch „Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten“ nach Potsdam. Gemeinsam mit Politiker*innen, Betriebsrät*innen und Gewerkschafter*innen diskutierten wir die Fragen: Wie ist der Stand der Gleichberechtigung am Arbeitsmarkt? Wie steht es um die Aufwertung von frauendominierten Berufen? Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Betriebs- und Personalräte?

Im Gespräch mit Jörg Steinbach, dem Brandenburger Minister für Wirtschaft und Arbeit, hob die stellvertretende DGB-Vorsitzende, Nele Techen, die Bedeutung von Tarifverträgen hervor: „Tarifbindung ist aus unserer Sicht ein entscheidender Hebel, um Fachkräfte zu locken und zu halten. Und auch, um eine faire, transparente Entlohnung für Männer und Frauen zu erreichen.“

In ihrem Schlusswort bekräftigte Susanne Feldkötter die gewerkschaftlichen Forderungen: „Wir brauchen eine faire Verteilung von Sorgearbeit, gute Kinderbetreuung, faire Entlohnung in allen, vor allem in den frauendominierten Branchen. So tragen wir zur Fachkräftesicherung bei und stärken gleichzeitig die eigenständige Existenzsicherung von Frauen.“

Am Rande des Fachtags wurde die Ausstellung „Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte“ über die Situation berufstätiger Frauen in der DDR, während der Nachwendezeit und heute präsentiert.

Susanne Feldkötter, ver.di



Foto: A. Dierich / DGB



Foto: N. Heren/DGB



Nele Techen im Gespräch mit Minister Steinbach

3.2 Klischeefreie Berufsorientierung

Für den DGB steht fest: Mädchen wie Jungen sollten sich frei für einen Beruf entscheiden können – unbeeinflusst von stereotypen Rollenbildern.

Die Realität sieht allerdings noch anders aus: Am Arbeitsmarkt sind Berufe und Branchen hartnäckig nach Geschlecht verteilt. Schüler*innen orientieren sich bei ihrer Berufswahl an gesellschaftlichen Vorbildern und Rollen. Mädchen entscheiden sich daher oftmals für „typische Frauenberufe“, die schlechter bezahlt sind und schlechtere Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Um mehr Mädchen und Frauen für MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu gewinnen, müssen Bildung und Berufsorientierung daher von Geschlechterklischees befreit werden. Dafür hat sich der DGB Berlin-Brandenburg in seiner politischen Arbeit immer wieder eingesetzt, unter anderem am Girls' Day.



3.3 Sorge- und Erwerbsarbeit zwischen Frauen und Männern gerecht verteilen!

2 Partnerschaftlichkeit stärken, Sorgearbeit fair teilen



Frauen verbringen täglich **1,5 Stunden mehr** Zeit mit Haus- und Sorgearbeit als Männer, bei Paaren mit Kindern beträgt der Unterschied sogar 2,5 Stunden.

UNSERE FORDERUNG Damit Frauen ihre Erwerbstätigkeit ausweiten können, muss die unbezahlte Arbeit innerhalb der Familie gerechter verteilt werden. Das gelingt nur, wenn Männer mehr Verantwortung für Haushalt und Kinderbetreuung übernehmen und Partnerschaftlichkeit gefördert wird, z. B. durch den Ausbau der Partnermonate beim Elterngeld und eine bezahlte Freistellung von Vätern (und Co-Müttern) rund um die Geburt des Kindes.

Wer Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen will, muss bei der gerechten Verteilung unbezahlter Sorgearbeit ansetzen. Das erfordert viel Überzeugungsarbeit und ein langes Durchhaltevermögen.

Unbezahlte Sorgearbeit, beispielsweise die Betreuung und Erziehung von Kindern, Hausarbeit sowie die Unterstützung und Pflege von Angehörigen, ist zwischen den Geschlechtern nicht fair verteilt. Nach wie vor erledigen Frauen einen erheblich größeren Teil dieser Tätigkeiten. Diese traditionelle Arbeitsteilung hat ökonomische Folgen: In Berlin und Brandenburg arbeiten Frauen sehr viel häufiger in Teilzeit und ihre Einkommen sowie Ansprüche aus Renten- oder Arbeitslosenversicherung sind entsprechend niedriger als die von Männern.

„Frauentag ist immer“ Fachtag in Berlin

Auf unserem Fachtag „Frauentag ist immer“ im Mai 2022 waren die ungleiche Verteilung von Sorgearbeit und die Folgen der Corona-Pandemie zentrale Themen. Mit Wissenschaftler*innen, Betriebs- und Personalrät*innen und Gewerkschafter*innen diskutierten wir unter anderem, ob ein Rückfall in alte Rollenbilder droht. Nele Techen sprach auf dem Podium mit Prof. Dr. Lena Hipp über die Folgen der Pandemie für die Frauen.



Fotos: M. Herwen/DGB





Foto: N. Heroven / DGB

3.4 Equal Pay – Die Lohnlücke schließen!

Immer noch gibt es eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern. Der DGB setzt sich mit seinen Mitgliedsgewerkschaften für gleiche Bezahlung bei gleicher und gleichwertiger Arbeit zwischen Männern und Frauen ein. Ein wichtiges Instrument für bessere Bezahlung sind Tarifverträge. Sind Unternehmen tarifgebunden, erhalten Frauen dort höhere Löhne und Gehälter als in Betrieben ohne Tarifbindung – im Schnitt rund 4,39 Euro mehr in der Stunde.

Das macht viel aus am Monatsende, aber auch später in der Rente. Außerdem schaffen Tarifverträge Transparenz, sie legen Gehälter fest und machen Gehaltstabellen sichtbar. Somit können Frauen sichergehen, dass sie in der gleichen Gehaltsstufe auch das gleiche verdienen wie ihre männlichen Kollegen. Hinzu kommen familienfreundliche Vereinbarungen in Tarifverträgen, die eine bessere Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben ermöglichen.

Um den Forderungen nach mehr Tarifbindung Nachdruck zu verleihen, startete der DGB-Bezirk zur Brandenburger Landtagswahl 2024 die **Tarifwende-Kampagne**. Die Kampagne hat Wirkung gezeigt – so plant die Landesregierung ein Tariftreuegesetz für öffentliche Vergaben.

Am **Equal Pay Day** hat der DGB mit Social Media Posts Entgeltgleichheit gefordert. Zudem hat die stellvertretende Vorsitzende des DGB-Bezirks Nele Techen gemeinsam mit der DGB-Bundesvorsitzenden Yasmin Fahimi sowie Elke Hannack und Anja Piel bei der jährlichen Presseaktion vor dem Brandenburger Tor auf die Entgeltlücke aufmerksam gemacht.



4 Gleichstellung in Politik und Gesellschaft fördern

4.1 Schutz vor häuslicher Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz

Für viele Frauen ist das eigene Zuhause kein sicherer Ort. Jede dritte Frau in Deutschland ist in ihrem Leben mindestens einmal von Gewalt betroffen. Etwa jede vierte Frau hat körperliche oder sexuelle Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner erfahren. Seit Jahren fordert der DGB deshalb die vollständige Umsetzung der Istanbul-Konvention und macht sich für Prävention und den Schutz von Betroffenen stark.

Mit der #MeToo-Debatte ist sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz stärker in den Fokus gerückt. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist schwerwiegend: Sie kann das Betriebsklima vergiften und betroffene Beschäftigte krank machen. Ein großer Erfolg der Gewerkschaften war die Verabschiedung der ILO-Konvention 190 im Jahr 2019: Mit der Konvention existiert nun endlich ein internationales Übereinkommen, das verbindliche Mindeststandards regelt und Grenzen setzt, um Beschäftigte vor Gewalt und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz zu schützen.



Die DGB-Region Ostbrandenburg zum Tag gegen Gewalt an Frauen

Tag gegen Gewalt an Frauen

In jedem Jahr machen die DGB-Frauen am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, auf das Thema aufmerksam. Der DGB-Bundesvorstand stellt den Gewerkschaften und DGB-Gliederungen alljährlich Aktionsartikel zur Verfügung, um auf allen Ebenen sichtbar zu sein, so z. B. Warnwesten mit dem Slogan „Nein zu Gewalt an Frauen!“, Textilsticker oder eine rote Karte gegen Sexismus. Diese Materialien werden von den DGB-Regionen in Berlin und Brandenburg für ihre Aktionen vor Ort genutzt. Die DGB-Frauen beteiligten sich an Fotoaktionen sowie Fahnenhissungen vor Gewerkschaftshäusern, Rathäusern oder dem Landtag. Darüber hinaus hat sich der DGB-Bezirk durch Social Media Aktivitäten für einen besseren Gewaltschutz für Frauen stark gemacht.

Aktionstage 2021 und 2022

Unter dem Motto „Ratify now!“ nutzen die Gewerkschaften den Aktionstag 2021 und 2022 bundesweit, um die Ratifizierung der ILO-Konvention 190 durch die Bundesregierung und die Umsetzung in nationale Gesetzgebung einzufordern.

Die DGB-Region Ostbrandenburg lud anlässlich des Tages gegen Gewalt an Frauen zu einem digitalen Fachgespräch mit Vertreterinnen von Gewerkschaften, Frauenhäusern, Wissenschaft und weiteren Expertinnen: Christina Stockfisch von der DGB-Bundesverwaltung berichtete über den Stand der Ratifizierung der ILO-Konvention 190 in Deutschland. Die Studentin Liliana Kämmerling stellte ihre Studie zu Catcalling vor. Von ihrer Arbeit berichteten die Rechtsanwältin und Opferberaterin Sigrun von Hasseln-Grindel sowie Laura Kapp vom Netzwerk Brandenburgischer Frauenhäuser. Claudia Ulferts und Alexandra Schacher von Plan International präsentierten eine aktuelle Studie zur Einstellung junger Menschen zu Gewalt gegen Frauen. Wiebke Eltze von der Amadeu-Antonio-Stiftung hielt einen Vortrag zum Umgang mit Antifeminismus und der Prävention von (Cyber-)Gewalt und Frau Nora Wenger stellte die Arbeit der Fachstelle für Gewaltprävention Brandenburg zur Täterarbeit vor.



Aktionstag 2023

Im Juni 2023 übergab Bundesarbeitsminister Heil die Ratifizierungsurkunde zum Übereinkommen 190 zur Beseitigung von Belästigung und Gewalt in der Arbeitswelt an ILO-Generalsekretär Hounbo. Damit ist der Ratifizierungsprozess in Deutschland vollzogen. Dies war ein großer Erfolg für den DGB und die Gewerkschaften. In Deutschland wird das Übereinkommen mit dem „Gesetz über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt“ umgesetzt. Nun kommt es in der Umsetzung darauf an, konkrete Maßnahmen für eine Arbeitswelt frei von Belästigung und Gewalt zu ergreifen. Die DGB-Aktionen standen in diesem Jahr daher unter dem Motto „Wer A sagt, muss auch B sagen!“ und legten den Fokus auf die Umsetzung des ILO-Übereinkommens 190 „Gegen sexuelle Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz“ in Deutschland. So fordert der DGB, sexuelle Belästigung stärker in den Arbeits- und Gesundheitsschutz zu integrieren.



Andrea Ogiermann, Evelyn Berger, Nele Techen, Roghieh Ghorban, Katja Karger und Reinhard Porazik (von links) fordern die Umsetzung der ILO-Konvention 190



Die DGB Kreisverbände zum Tag gegen Gewalt gegen Frauen 2023



Foto: DGB

Der Bezirksfrauenausschuss zum Tag gegen Gewalt an Frauen 2024

Aktionstag 2024

In diesem Jahr haben sich die DGB-Frauen bundesweit für ein Gewalthilfegesetz eingesetzt, das einen Rechtsanspruch der Opfer häuslicher Gewalt auf sofortigen Schutz und eine gesicherte Finanzierung von Frauenhäusern und Beratungsstellen beinhaltet. Das Gewalthilfegesetz wurde schließlich 2025 verabschiedet, wenngleich der Rechtsanspruch erst 2032 in Kraft treten wird.

Hella Hesselmann mit der Landesgleichstellungsbeauftragten bei der Fahnenhissung vor dem Landtag in Potsdam



Foto: DGB



Einweihung „orange Bank“ gegen Gewalt in Henningsdorf

4.2 Reproduktive Selbstbestimmung

Der DGB fordert seit Jahren die Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen. Ein wichtiger Schritt war die Streichung des § 219a im Jahr 2022. Ärzt*innen können seitdem über Schwangerschaftsabbrüche informieren, ohne sich der Gefahr einer Strafverfolgung auszusetzen. Doch eine gesetzliche Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs außerhalb des Strafgesetzbuches steht weiterhin aus.

Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und die Forderung nach Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen war eines der Schwerpunktthemen auf den Berliner „feministisch, solidarisch, gewerkschaftlich“-Demonstrationen zum 8. März.

Das Demobündnis wurde von der GEW, ver.di und dem Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung ins Leben gerufen, die DGB-Frauen haben sich dem Demobündnis 2024 angeschlossen.

Auch gegenüber den Parteien und den Landesregierungen in Berlin und Brandenburg hat der DGB wiederholt eingefordert, eine flächendeckende Versorgung von Ärzt*innen zu gewährleisten, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, den Zugang zu Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen sicherzustellen, Versorgungslücken zu erheben und dem Versorgungsnotstand gezielt entgegenzusteuern.



Foto: Simone Neumann



Foto: Nilsal Proje



Abschlusskundgebung der feministisch, solidarisch, gewerkschaftlich-Demonstration 2024.

4.3 Frauen wählen: Nicht ohne Gleichstellungspolitik

Im Berichtszeitraum wurde der Brandenburger Landtag 2024 und das Berliner Abgeordnetenhaus durch die Wiederholungswahl sogar zweimal neu gewählt – 2021 und 2023. Der DGB-Bezirk hat sämtliche Wahlen durch Veranstaltungen, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit begleitet und versucht, gewerkschaftliche und gleichstellungspolitische Forderungen einzubringen. So haben die Brandenburger Regionen für die Landtagswahl 2024 einen Flyer mit gleichstellungspolitischen Forderungen in Form eines Lesezeichens erstellt.

Im Juni 2024 fanden zudem die **Wahlen zum Europäischen Parlament** sowie die **Kommunalwahlen** in Brandenburg statt. Dabei stand viel auf dem Spiel: Angesichts zunehmender populistischer, antidemokratischer, antifeministischer und zugleich europafeindlicher Tendenzen in den EU-Ländern geraten Frauenrechte und der Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit immer stärker unter Druck. Deshalb hat sich der DGB bundesweit für ein vereintes, soziales, gleichberechtigtes und wirtschaftlich starkes Europa eingesetzt und für eine hohe Wahlbeteiligung geworben.

Der DGB-Bezirk rief besonders alle wahlberechtigten Frauen auf, sich für demokratische Parteien zu entscheiden, die für Gleichberechtigung und den Schutz von Frauenrechten eintreten.

„Frauen wählen“

Seit über 100 Jahren gehen weltweit Frauen* und ihre Unterstützer*innen auf die Straße und fordern bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen. Die DGB-Gewerkschaften kämpfen für ein besseres Leben: Für gute Bezahlung, Arbeitszeiten, die zum Leben passen und für soziale Sicherheit.

Im Brandenburger Wahljahr 2024 und zur Europawahl fordern wir:

- Endlich ernst machen: Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit!
- Gerechte und gute Löhne durch Tarifbindung, Vergabe öffentlicher Aufträge nur an tarifgebundene Unternehmen.
- Bessere Arbeitsbedingungen und Löhne in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Soziales und frauendominierten Berufen.
- Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz und sexueller Gewalt.
- Umsetzung der Istanbul-Konvention: Ausbau von Frauenhäusern und flächendeckende Einrichtung von Beratungsstellen.
- Kostenlose Kitaplätze ab dem 1. Kitajahr.
- Auch in Brandenburg endlich einen Girls' Day mit Gleichstellungsanspruch umsetzen.
- Eine flächendeckend gute Gesundheitsversorgung.
- Sexuelle Selbstbestimmung und guter Zugang zu Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen.
- Kostenlose Hygieneprodukte in öffentlichen Gebäuden.
- Steuergerechtigkeit in den Lohnsteuerklassen.
- Sorgearbeit fair teilen!
- Paritätsgesetz für mehr Frauen in den Parlamenten.
- Ausbau des ÖPNV.

V.L.S. für: DGB Bezirk Berlin-Brandenburg, Anna-Johanna-Dierich, Kerstin-Fraatz, 1. 10071 Berlin

Design erstellt mit Canva®

DGB

© Foto: DGB / Christian von Polentz | Design via Canva.com

„Wo rechtspopulistische Kräfte an die Macht kommen, geraten mit der Demokratie auch die Frauenrechte in Bedrängnis. Als Gewerkschafter*innen wissen wir: Er kämpfte Rechte und unsere demokratischen Grundwerte müssen immer wieder verteidigt werden!“

Katja Karger
Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg

**GUTE ARBEIT?
BESSER MIT
EURÖPA.**

DGB

© Foto: DGB / Bernate M. Neumann | Design via Canva.com

„Als Gewerkschaften kämpfen wir nicht nur für faire Löhne und gute Arbeit, sondern auch für Gleichberechtigung und Demokratie – im Betrieb und überall. Deshalb gilt für uns bei Kommunal-, Landtags- und Europawahl: Gewerkschafter*innen wählen demokratisch.“

Nele Techen
DGB Berlin-Brandenburg
Stellvertretende Vorsitzende

**GUTE ARBEIT?
BESSER MIT
EURÖPA.**

Foto: Nihad Niro Pusija



Auf der Demo zum Internationalen Frauentag 2024

5

In Aktion am Internationalen Frauentag

In jedem Jahr sind die Gewerkschaftsfrauen in Berlin und Brandenburg zum 8. März mit dem Ziel aktiv, sich mit ihren Forderungen bei betrieblichen und politischen Entscheidungsträger*innen Gehör zu verschaffen: mit Aktionen, Veranstaltungen, Demos und Öffentlichkeitsarbeit.

Internationaler Frauentag 2022: Wandel ist weiblich

Unter dem bundesweiten Motto „Wandel ist weiblich“ forderte der DGB Entscheidungsträger*innen in Politik und Wirtschaft auf, dass Frauen in dem Wandel der Arbeitswelt nicht zu kurz kommen.

Die Perspektiven und Bedürfnisse von Frauen müssen bei allen Entscheidungen einbezogen werden – dies gilt für alle Lebensbereiche.

Die DGB-Kreisverbände organisierten am 8. März zahlreiche Verteilaktionen und Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. In Cottbus haben die DGB-Frauen ins Kino eingeladen und den Film „Die Unbeugsamen“ gezeigt. Viele Kreisverbände waren zudem mit eigenen Flyern oder Rosen in Betrieben und in der Stadt unterwegs.

Flyer zum Internationalen Frauentag der Berliner Kreisverbände



Kundgebung mit Regionsfrauensekretärin Andrea Ogiermann und Nele Techen, der stellvertretenden DGB-Vorsitzenden Berlin-Brandenburg



Kinoabend in Cottbus

Internationaler Frauentag 2023: Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten!

Eröffnung der Ausstellung „FrauenOrte“ in Bad Belzig



Verteilaktionen der DGB-Kreisverbände



alle Fotos: DGB

Der Internationale Frauentag 2023 stand unter dem Motto „Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten!“. Im Fokus standen Forderungen für eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt: Arbeitszeiten, die zum Leben passen, die Umverteilung von Sorgearbeit sowie existenzsichernde Einkommen durch die Stärkung von Tarifbindung und Aufwertung der Berufe in frauendominierten Branchen.

Im DGB Bezirk Berlin-Brandenburg war der 8. März zudem ein Streik und Solidaritätstag. In Hennigsdorf erhielten die streikenden Kita-Erzieher*innen prominente Unterstützung durch die DGB Bundesvorsitzende Yasmin Fahimi. Sie machte klar: Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten. Sie zu gewinnen hat viel mit guter Bezahlung und guten Arbeitsbedingungen zu tun.

In Bad Belzig eröffnete der DGB-Kreisverband gemeinsam mit dem Landrat und der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten die Ausstellung „FrauenOrte“. Gleichzeitig wurde in Perleberg mit dem DGB-Kreisverband die Ausstellung „Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte“ eröffnet.



Yasmin Fahimi am 8. März 2023 in Hennigsdorf

Internationaler Frauentag 2024

Foto: Michael Pfeil



In Brandenburg stand der 8. März im Jahr der Landtags-, Kommunal- und Europawahl unter dem Motto „Frauen wählen!“. Die DGB-Region Südbrandenburg lud an dem Tag zum Talk mit Politiker*innen und Gewerkschaften ins Planetarium in Cottbus und zeigte den Film „Ziel Zukunft, vom Jetzt bis zur Ewigkeit“.

Die DGB-Kreisverbände in Berlin und Brandenburg organisierten wie in jedem Jahr Verteilaktionen in Betrieben und Innenstädten.

Jana Seppelt (ver.di) und Katrin Wagner (GEW)



Nele Techen (DGB)



Claudia Tiedge (NGG)



Özge Karabulut (IG Metall)



feministisch, solidarisch, gewerkschaftlich-Demo in Berlin

In Berlin haben wir 2024 erstmals als DGB-Frauen gemeinsam mit einem breiten feministischen, stadtpolitischen und gewerkschaftlichen Bündnis zur „feministisch, solidarisch, gewerkschaftlich“-Demonstration am Internationalen Frauen*tag aufgerufen und gut 10.000 Menschen mobilisieren können. Bereits in den Jahren zuvor hatten sich ver.di und die GEW an dem Demobündnis beteiligt.

Auf der Bühne und den Lautsprecherwägen kamen viele Kolleginnen aus Betrieben, Gewerkschafterinnen und Aktivistinnen zu Wort. Die Teilnehmer*innen berichteten von Arbeitskämpfen und forderten gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit, eine gerechte Verteilung von Sorgearbeit, die Abschaffung des §218, Maßnahmen für mehr Tarifbindung und einen besseren Schutz vor sexueller Belästigung in der Arbeitswelt. „Es waren immer auch Arbeiterinnen und Gewerkschafterinnen, die für Frauenrechte auf die Straße gegangen sind“, erklärte Nele Techen, stellvertretende Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, in ihrer Rede vor dem Brandenburger Tor. Über unsere Demo wurde in Print- und Rundfunk berichtet, darunter auch ein Beitrag in der Tagesschau.



„Als Gewerkschaften kämpfen wir gegen Diskriminierung in der Arbeitswelt und setzen uns schon lange für Frauenrechte wie Equal Pay und Frauen in Führungspositionen ein. Deswegen ist es gut, dass wir gemeinsam mit dem breiten Bündnis unsere Forderungen am 8. März auf die Straße bringen.“

Nele Techen,
stv. Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg

Sabrina Arneth (GEW)



Daniela Sepehri



DJ p/kstr



Dr. Patoni Teichmann



alle Fotos auf dieser Seite: Nihad Nimo Pusisja

Katja Karger, Cansel Kiziltepe, Anja Piel und Nele Techen auf der feministisch, solidarisch, gewerkschaftlich-Demo in Berlin



Foto: C. Hasenpusch/DGB

Internationaler Frauentag 2025



Auch in diesem Jahr organisierten die Kreisverbände am 8. März Verteilaktionen in Berlin und Brandenburg.

Die DGB-Region Südbrandenburg lud in den Weltspiegel und zeigte gut 100 Teilnehmer*innen den zweiten Teil des Films „Die Unbeugsamen“. Im Anschluss diskutierten Betriebsrätinnen auf dem Podium die Frage: Was hat sich in Cottbus für Frauen geändert?

In Berlin fand unter starker gewerkschaftlicher Beteiligung und strahlender Sonne am 8. März erneut die **„feministisch, solidarisch, gewerkschaftlich“**-Demonstration statt. Das Demobündnis konnte insgesamt sieben Blöcke und 25.000 Menschen mobilisieren, mit drei großen gewerkschaftlichen Demoblöcken: dem „united we care“-Block, organisiert von ver.di, einem „Bildungsblock“, organisiert von der GEW sowie dem „Gewerkschaftsblock“. Auf dem Lautsprecherwagen der DGB-Frauen hatten wir starke Redebeiträge junger Kolleginnen zu Entgeltgleichheit, sexueller Belästigung im Betrieb, Gleichstellung und Migration, gewerkschaftlicher Organisation und dem Kampf gegen Transfeindlichkeit.

Angesichts massiver Kürzungen im Berliner Landeshaushalt in den Bereichen Kultur, Bildung, Jugend und Soziales betonte Nele Tehen die Bedeutung einer geschlechtergerechten Haushaltspolitik: „Aufgrund unterschiedlicher Lebensrealitäten von Frauen – sie verfügen über weniger Einkommen und Vermögen, sie sind viel häufiger alleinerziehend – benötigen Frauen stärker als Männer einen handlungsfähigen Staat, denn dieser gewährleistet die öffentliche Daseinsvorsorge und investiert in die Infrastruktur. Kürzungen an dieser Stelle treffen Frauen ungleich härter.“





alle Fotos: Simone M. Neumann



Katrin Wagner (GEW)



Nele Techen (DGB)



ver.di Kollegin



Napuli Langa



alle Fotos: Simone M. Neumann

6

Netzwerke und Gremienvertretungen

6.1 Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg

Die DGB-Frauen sind Mitglied im Frauenpolitischen Rat Brandenburg (FPR), einem Zusammenschluss von sechszwanzig Frauenverbänden,-organisationen und -vereinen sowie Frauengruppen der Gewerkschaften, Kirchen und Parteien im Land Brandenburg. Der FPR ist überparteilich und überkonfessionell. Er verschafft den Interessen von Frauen in der Öffentlichkeit Gehör und Gewicht und vertritt diese gegenüber Parlamenten, Regierungen, Verwaltungen und anderen Organisationen.

Im Berichtszeitraum waren die Schwerpunkte des Frauenpolitischen Rats die Lobbyarbeit zur Umsetzung der Istanbul-Konvention, zu den Kommunal-, Landtags- und Europawahlen sowie gegen Haushaltskürzungen bei frauenpolitischen, feministischen und queeren Projekten. Weitere Aktivitäten waren Workshops gegen Antifeminismus, das Interview- und Bildprojekt „Zukunftsperspektiven von Frauen – zwischen Grundversorgung und Wohleben“, die Koordination der Mädchen*arbeit im Land Brandenburg sowie Aktionen gegen Partnerschaftsgewalt. Mittlerweile ist der 50. Brandenburger FrauenOrt eröffnet und ein Werkzeugkasten für Kommunalpolitiker*innen veröffentlicht. Jährlich organisiert der FPR die Brandenburgischen Frauenwochen, mit zahlreichen Veranstaltungen im gesamten Bundesland. Sie werden seit 1991 jährlich um den Internationalen Frauentag am 8. März durchgeführt.

Im Sprecherinnenrat des Frauenpolitischen Rats vertritt uns die DGB-Regionsgeschäftsführerin aus Westbrandenburg, Hella Hesselmann. Hella hat in dieser Funktion unter anderem an Veranstaltungen der Brandenburgischen Frauenwochen und dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen mitgewirkt oder auf Podien zu Themen wie Altersarmut und klischeefreier Berufswahl diskutiert. An den Mitgliederversammlungen des FPR nehmen ver.di und der DGB teil. Der Sprecherinnenrat steht im ständigen Austausch mit den Abgeordneten im Landtag, im Bundestag, dem brandenburgischen Frauenministerium, den Gleichstellungsbeauftragten auf Landes- und kommunaler Ebene und den für unsere Arbeit wichtigen Organisationen.

Mit gleichstellungspolitischen Forderungen vor der konstituierenden Sitzung des Landtags 2025



Hella Hesselmann am DGB-Stand auf dem Fest des Frauenpolitischen Rats 2024

Die Sprecherinnen des Frauenpolitischen Rats mit Ministerin Müller





Das Berliner Netzwerk Parität

6.2 Netzwerk Parität Berlin

Der DGB Berlin-Brandenburg ist im Berliner Netzwerk Parität aktiv. Das Netzwerk ist ein zivilgesellschaftliches überparteiliches Bündnis, das sich regelmäßig trifft. In diesem Kreis vernetzen sich Vertreter*innen

aus der Berliner Stadt- und Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft mit dem Anliegen, ein Paritätsgesetz für Berlin zu begleiten.

6.3 Berliner Beirat für Familienfragen

Der Berliner Beirat für Familienfragen besteht seit 2007. Er berät den Berliner Senat in Fragen der Familienpolitik, gibt Impulse für familienpolitische Maßnahmen und setzt sich durch Öffentlichkeitsarbeit für die Interessen der Familien im Land Berlin ein. Vom Senat ist er beauftragt, in jeder Legislaturperiode einen Bericht über die Lage der Familien in Berlin zu erstellen. Seine Themen und Arbeitsschwerpunkte wählt der Familienbeirat selbst. Der Berliner Familienbeirat ist ein ehrenamtliches und parteiübergreifendes Gremium, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Verbände, Kirchen, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft zusammensetzt.

In der aktuellen Legislatur haben Dr. Bianca Kühl und ab 2023 Anna-Katharina Dietrich den DGB im Beirat vertreten. Als DGB setzen wir uns für eine moderne Familienpolitik ein und bringen die Perspektive der Beschäftigten in den Beirat ein.

Ein wichtiges Ziel ist dabei die faire Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen Männern und Frauen. Für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf brauchen Eltern neben einer guten und zuverlässigen Kinderbetreuung vor allem familienfreundliche Arbeitszeiten.

Dazu gehört, dass Unternehmen die arbeitszeitbezogenen Bedürfnisse ihrer Beschäftigten erheben und Beschäftigte die Dauer und Verteilung ihrer Arbeitszeit anpassen können. Betriebsräte spielen hier eine entscheidende Rolle und tragen erwiesenermaßen zu einer familienfreundlicheren Personalpolitik bei. Wichtig ist aber auch eine Unternehmenskultur, in der die Pflege von Angehörigen offen thematisiert und ernst genommen wird.

Im Jahr 2023 haben der DGB Berlin-Brandenburg gemeinsam mit dem Beirat für Familienfragen, der Handwerkskammer Berlin, der Industrie- und Handelskammer Berlin und der Vereinigung der Unternehmensverbände eine Gemeinsame Deklaration zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Berlin unterzeichnet. In dieser bekräftigen die Deklarationspartner, sich gemeinsam für eine familienfreundliche und geschlechtergerechte Arbeitswelt in Berlin einzusetzen.

Im Mai 2025 hat der Beirat für Familienfragen im Roten Rathaus den Familienbericht „Familien im Zeitenwandel stärken“ an die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Katharina Günther-Wünsch übergeben.

7

Die Ausstellung „Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte“

Mit Zeitzeuginnen aus Brandenburg deutschlandweit unterwegs

Acht Brandenburgerinnen geben der Ausstellung „Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte“ ihr Gesicht. Sie sind aktive Gewerkschafterinnen, sie waren oder sind Betriebsrätinnen. Ihre erzählten Erfahrungen aus 60 Jahren Leben und Arbeiten in Brandenburg haben die Ausstellungsmacherinnen um historisches Material und Bilder aus dem Alltag ergänzt. Initiiert vom DGB Westbrandenburg, der IG Metall Potsdam und der DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin, würdigt die Ausstellung Frauen, die unter wechselnden politischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen für den Erhalt von Arbeitsplätzen, bessere Arbeitsbedingungen, familienfreundliche Arbeitszeiten gestritten haben – und immer noch um gleichen Lohn für gleiche Arbeit kämpfen.

Grundlage der Ausstellung sind acht Biografien von Zeitzeuginnen. Der Blick auf Frauenarbeit, Frauenalltag und Frauenrechte in Brandenburg schließt den Rückblick auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der DDR-Zeit notwendig ein: Es geht es um die Situation und die Erfahrungen berufstätiger Frauen in der DDR (ca. 1970ff), nach der Wende (1990 ff) und heute (2015). Die Ausstellung verdeutlicht am Beispiel von Frauen aus verschiedenen Branchen drei „Epochen“, deren Kontext sowie die historischen und sozialen Veränderungen.



Quelle: Bundesarchiv, DA 57778

Kombifahrerinnen des VVB Landmaschinenbau,
Foto zur Glückwunschkarte 8. März



Ausstellung beim DGB München

Das Erinnern fordert heraus: So war es! War es so? Die Ausstellung dokumentiert sehr persönliche Antworten. Neugierig sein, lernen, die eigene Weltsicht ernst nehmen und sich einmischen – das geben die Gewerkschafterinnen jungen Frauen mit auf den Weg.

Die Ausstellung kann kostenlos ausgeliehen werden:

Wir freuen uns, wenn die Ausstellung in öffentlichen Räumen, Gewerkschaftshäusern oder auf Gewerkschaftstagen ausgestellt wird. Sie wurde in zweifacher Ausführung erstellt und ist als Wanderausstellung eingerichtet. Die Bestandteile können mit einem PKW-Kombi transportiert werden. Die empfohlene erforderliche Raumgröße beträgt 50 qm, kann aber jeglichen räumlichen Gegebenheiten gut angepasst werden. Teilausstellungen sind möglich.

Weitere Infos zur Ausstellung findet ihr im Internet:



Foto: A. Dietrich/DGB



Demo zum Internationalen Frauentag 2024

Impressum

Herausgeber:

DGB Bezirk Berlin-Brandenburg
Keithstraße 1 · 10787 Berlin
www.berlin-brandenburg.dgb.de

Verantwortlich: Nele Techen

Redaktion: Anna-Katharina Dietrich

Titelbild: „8. März 2025 in Berlin“

Foto: Simone M. Neumann

Druck: Pinguindruck, Berlin

Mai 2025



berlin-brandenburg.dgb.de